

auch über die Menge der Zugtiere, der Ochsen und Pferde, und der Schafherden. Doch sah ich nur wenige Leute, die das Ganze leiten sollten. Darum fragte ich, wieviel Leute er (Dschaghatay) unter sich habe, und es wurde mir gesagt, es seien (241) nicht mehr als 500, an deren Hälfte wir schon an dem anderen Lagerplatz vorbeigekommen waren. Da begann der Bursche, der unser Führer war, mir zu sagen, man müsse Dschaghatay etwas zum Geschenk geben; so ließ er uns Halt machen und ging voraus, um unser Herankommen zu melden.

Es war schon die dritte Stunde (9 Uhr) vorüber, als sie (die Leute des Dschaghatay) ihre Jurten neben einem Wasser abluden; und zu uns kam der Dolmetscher Dschaghatays. Sobald dieser heraus hatte, daß wir noch niemals bei ihnen gewesen waren, verlangte er von uns Lebensmittel. Wir gaben ihm auch. Er verlangte auch ein Kleidungsstück, weil er unser Wort vor seinen Herrn bringen müsse. Das lehnten wir jedoch ab. Er fragte, was wir seinem Herrn brächten. Wir nahmen eine Flasche (flasco) Wein, füllten ein Körbchen²⁾ mit Zwieback und ein Tablett mit Äpfeln und anderen Früchten. Er war nicht recht zufrieden, weil wir nicht irgendeinen kostbaren Kleiderstoff mit uns hatten. So traten wir trotzdem, wenschon mit Furcht und Zagen,

von den Küchen zum Himmel aufstieg — die Türken kochen nämlich auf der Reise —, da sah man die Arabas (Wagen), von Pferden gezogen, auf denen sie fahren. Wenn sie auf dem Halteplatz angekommen sind, heben sie die Jurten von den Arabas herunter und stellen sie auf den Boden; denn sie sind leicht zu tragen. Ebenso machen sie es mit den Moscheen und Buden.“

²⁾ *Veringal*. Dasselbe Wort steht noch bei Rubruk Rec. IV, 245 l. Z.; dagegen steht Rec. IV, 254 in ganz ähnlichem Falle *cophinus*, d. i. Korb, und so übersetzen auch hier Bergeron und Rockhill. Marco Polo II, K. 13 gebraucht *vernigal*, *veringal* oder *vernique* (Pauthier S. 280 und Recueil I, S. 94) von großen goldenen Wein-Gefäßen, deren Inhalt für acht bis zehn Personen reicht. *Vernegal* ist auch ein venetianischer Seemannsausdruck und bezeichnet eine hölzerne Schüssel, in welche das Essen für die Schiffstischgesellschaft (Messe) getan wird; vielleicht hängt das Wort mit dem frz. *vernir*, d. i. firnissen, zusammen. Weitere Nachweise siehe bei Yule, M. P. I, S. 384, der das Wort ableiten möchte aus dem arabischen *Barnijja*, d. i. ein kleines irdenes Gefäß: vgl. Cuche S. 25. Nach Herbst S. 184 ist *vernigal* im Altfranzösischen ein Becher ohne Henkel.